

ort, aber doch ein Ort mit auffallend vielen Auf-
 enthalten vieler Ebf.e während des 14.–16. Jh.s.
 Wg. ihrer festen Mauern und ihrer fast unbe-
 zwingbaren Lage auf einem Bergkegel wurde sie
 von mehreren Ebf.en als Gefängnis v. a. für »po-
 litische« Gefangene wie bspw. für den Erbvogt
 Gumprecht von Alpen 1374–78 genutzt. Die Go-
 desburg ragte aber insbes. dadurch aus der Mas-
 se der kurköln. Burgen hervor, daß in ihr ein Teil
 der wichtigen Privilegien hinterlegt wurde. Sie
 diente wg. ihrer sicheren Lage als Archiv. Erste
 Nachrichten für diese Nutzung liegen aus dem
 Jahr 1386 vor. Jedoch ist davon auszugehen, daß
 bereits mehrere Jahre zuvor Privilegien in ihren
 Mauern in Sicherheit gebracht worden waren.
 Erst im Laufe des 16. Jh.s wurden die Archivalien
 nach → Bonn gebracht.

III. Die Burg selbst hatte eine größere Vor-
 burg, in der Pferde, aber wohl auch ein Teil des
 Gefolges in Zelten untergebracht werden konn-
 te. In der Hauptburg stand in der Mitte ein Berg-
 fried, dessen Keller als Verließ, also als Gefäng-
 nis, diente. Einige Räume scheinen – nach der
 Ausstattung zu urteilen –, für den Ebf. im Falle
 einer Belagerung hergerichtet worden zu sein.
 Ansonsten besaß er Räumlichkeiten, die beque-
 mer waren und mehr Platz boten, wo auch Gä-
 ste untergebracht werden konnten. V. a. aber
 stand in der Burg ein Gebäude mit einem re-
 präsentativen Saal, in dem der Ebf. Gäste emp-
 fangen, Gastmähler geben und Feste ausrichten
 konnte. Dieser Saal wird wohl mit Stoffen, Tu-
 chen und Tapeten ausgestattet worden sein. Je-
 denfalls ließ Ebf. Wilhelm von Gennep solche
 Gegenstände in → Brüssel für die Burg kaufen.

Mit der Eroberung und Zerstörung der Burg
 i. J. 1583 verlor sie ihre Funktion als Res. wie
 auch als sicherer Ort zur Aufbewahrung wich-
 tiger Privilegien. Sie wurde nicht wieder aufge-
 baut, sondern blieb eine Ruine und hatte ihre
 Rolle ausgespielt. Die Aufgaben, die ihr einst
 zugedacht worden waren, hatte die → Bonner
 Res. übernommen.

→ B.2. Köln, Ebf.e von

L. WIEDEMANN, Alfred: Geschichte Godesbergs
 und seiner Umgebung, 2., verm. Aufl., Bad Godesberg
 1930.

Klaus MILITZER

GÖRITZ [C.3.]

I. Goriza (1252), Goritz, lat. Goricia – Bm. →
 Lebus; Bf.e von Lebus – Bischofssitz, Dom und
 Stadt auf einer Anhöhe, rechts der Oder. – D,
 Brandenburg, Kr. Oberspreewald-Lausitz.

II. Der die Nordwestecke des Landes Stern-
 berg ausfüllende bfl. Grundbesitz um G. schloß
 sich unmittelbar an die links der Oder gelege-
 nen Besitzungen um → Lebus an.

Der Bf. von Lebus scheint Mitte des 13. Jh.s,
 als die Mgf.en von → Brandenburg und der Ebf.
 von → Magdeburg die Landesherrschaft im Lan-
 de → Lebus antraten, dort wohl über den Besitz
 der Städte bzw. Markflecken Seelow, Drossen
 und G., aber über keinen Burgenbesitz verfügt
 zu haben. Bf. und Kapitel von → Lebus verlegten
 1276 die Kathedrale nach G., die 1326 als Ver-
 geltung für den Einfall der Litauer und Polen
 zerstört wurde. Der Bf. war 1325 nach → Lebus
 zurückgekehrt. Mitte des 14. Jh.s kamen neben
 den Städten und Schlössern → Fürstenwalde
 und → Lebus auch die Städte Seelow und G. in
 landesherrl. Besitz. Seit der Säkularisation ge-
 hörte Göritz zum kfsl. Amt → Lebus.

Der Ort G. lag 10 km südl. von Küstrin, am
 nordwestl. Vorsprung der Sternberger Hoch-
 fläche, knapp 1 km östl. der Oder. Der Boden
 war namentl. in der Niederung recht ergiebig,
 so daß Ackerbau und Viehzucht gediehen, je-
 doch wiederholt beeinträchtigt durch Über-
 schwemmungen.

Auf der Anhöhe ist eine slaw. Siedlung nach-
 weisbar. Ein Kietz wird 1405 erwähnt; G. 1258
 als Flecken, 1317 oppidum, 1346 villa, 1375/um
 1550/1608 oppidum.

III. Bischofssitz und zweitürmige Domkir-
 che seit 1325/26 zerstört; wundertätiges Mari-
 enbild in einer Kapelle *prope Goriciam* (1342), für
 die Anfang des 15. Jh.s vom Bf. ein Kollegiatstift
 errichtet wurde; 1551 Marienbild entfernt, Ka-
 pelle zerstört.

→ B.3. Lebus, Bf.e von – unter B.2. Brandenburg

Q. / L. PODEHL 1975. – WOHLBRÜCK, Siegmund
 Wilhelm: Geschichte des Bisthums Lebus und des Landes
 dieses Namens, 3 Bde., Berlin 1829–32.

Heidlore BÖCKER